

Halle'sches Tageblatt.

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 17.

Sonntag, den 20. Januar.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Der Kirchenstreit in der Türkei.

Auch die Türkei hat ihren Kirchenstreit, der nachher recht ungemütlich zu werden anfängt. Lentz man auf der hohen Pforte nicht, dem einträglichen Rathe der Vorkämpfer folgend, noch in der zwölften Stunde ein, so kann sich jeder interne Konflikt zu einer ganz ernstlichen Gefahr herausbilden; er kann Fragen in den Vordergrund drängen, die sonst noch lange gerührt hätten und nur unter dem Einflusse eines von Außen kommenden mächtigen Impulses zu „brennenden“ geworden wären. Der Kirchenstreit ist bekanntlich ein dreifacher. Es besteht eine erste Differenz zwischen der Regierung und dem armenischen Patriarchen, ferner ein fortwährender Kampf zwischen ihr und dem östlichen Patriarchen, dem geistlichen Oberhaupt der Griechen, und endlich ein arger Zwiespalt zwischen diesem Patriarchen und dem bulgarischen Erzbischof, in welchem beide Theile an die souveräne Gewalt appelliren. Aus letzterem Streite, der ein innerer aber zwischen zwei kirchengemeinschaftlichen Gruppen ist, könnten die Pforte und der bulgarische Vorkämpfer Vortheil ziehen, indem sie sich die Bulgaren durch Anerkennung ihrer von Phanar bestrittenen kirchlichen Autonomie zur Dankbarkeit verpflichten. Anders verhält es sich um die Sekte mit den beiden Patriarchen und deren ständigen Herrmann, denen gegenüber nur durch ein einseitiges Kampfbündnis der innere Friede erkauft werden kann. Beide Patriarchen und die ihnen unterstellende Geistlichkeit, sowie der als Vertretung des Laien-Elements dieser jugoslawischen Kirche sind in ihrer richtigen Erkenntnis der vortheilhaften Lage, in welcher sie sich der vermöglichen Staatsgewalt gegenüber befinden, zum äußersten Widerstande entschlossen und werden hierin durch die Gemeinden unterstützt.

Die Genesniß des Konfliktes ist bekanntlich auf den Versuch zurückzuführen, unter dem Vorwande, auch die griechischen und armenischen Majahs der Wohlthaten theilhaftig werden zu lassen, welche die Reformen in der Verwaltung und im Justizwesen allen Unterthanen des Sultans ohne Unterschied des Glaubens und der Race gebracht haben, die Sonderprivilegien der griechischen und armenischen Kirche zu beschränken. Diese wählten, aus den Tagen der Eroberung her datirenden Privilegien räumten den besagten christlichen Gemeindefürsorgen unter ihren geistlichen Oberhäuptern eine gewisse Autonomie ein, welche sich über die rein geistlichen Angelegenheiten hinaus erstreckte. Die christlichen Gemeinden hatten eine, allerdings sehr beschränkte municipale Selbstverwaltung, in manden civilrechtlichen Fällen ihre eigene Gerichtsbarkeit und unter der Form einer Vertretung des Laien-Elements als Beirat des Synods eine Art National-Repräsentanz. War die Machtphäre dieser Körperschaften eine geistlich sehr eingegrenzt, so wußten sie doch im Interesse ihrer Nationalgenossen manches Gute zu erwirken, manches Schlimme abzu-

wenden oder wenigstens zu mildern. So lange die Sultane gar gewaltige und starkwille Herren waren und widerspänische Patriarchen nicht besser behandeln, als misgünstige Bezieher, war an eine Opposition besagter Körperschaften natürlich nicht zu denken; ihre Einsprüche mußten sich auf submissivste Vorstellungen beschränken, deren Argumente durch schwerwichtige Beutal unterstützt wurden. Seit aber die Herrlichkeiten des Palmondes verblühen und die Majahs an den christlichen Großmächtigen einen Rückhalt gefunden, nahmen jene liberal-nationalen Vertretungskörper sich von Jahr zu Jahr mehr Rechte heraus. Sie führten oft eine sehr einschneidende Sprache, die unliebsam vermerkt wurde und endlich den Versuch veranlaßte, ihnen die Flügel zu fügen. Den Armeniern gegenüber gab eine „Verfassungsfrage“, die Stellung der Armenier im ottomanischen Reiche gegenüber den „Muminos“, dem unter russischer Oberhoheit im Episkopat residirenden Erz-Patriarchen den äußeren Anlaß. Seit England die „armenische Frage“ aufgeworfen, war man im Palast und auf der hohen Pforte das armenische Element doppelt mißtraulich geworden; während man mit Scheinreformen im Viloyet Erzerum die britischen Dränger täuschte, suchte man die halbtalente-jährige kirchlich-nationale Organisation dieses Volkes in ihren Wurzeln zu treffen. Die Folgen waren Proteste der Vertretung und hartnäckiger passiver Widerstand, der so weit geht, daß in jüngerer Zeit der armenische Patriarch, sein Episkopat und dessen Laienbeirat ihre Funktionen einstellen.

Das Gleiche geschah aus ähnlichen Gründen von Seite des griechischen, des „Armenischen“ Patriarchen, seines Episkopats und seines Laienbeirates; aus ähnlichen, aber nicht aus den gleichen Gründen. Hier war es nicht ein „Verfassungsproblem“, eine Bestreitung der säkularen Gerechtigkeit dieser theokratischen National-Repräsentanz, sondern der vertriebenen Rechte des Patriarchen. Die Reformminister wollten ihm und dem Episkopat die Jurisdiktion in Ehe- und Erbschafts-Angelegenheiten, die sie seit der Eroberung auf Grund der großherrlichen Privilegien ausgeübt hatten, entziehen. Dagegen wurde vom Klerus und von den Laien übereinstimmend Verwahrung erboben als gegen den ersten Versuch, die municipale Autonomie der im ottomanischen Reiche befindlichen vier Millionen Hellenen anzutasten und ihre Nationalität zu verewaltigen. Die Pforte lehrte sich an diese Einwendungen nicht; die Proteste wurden einträglichler und beinahe drohend. Als auch dies die Wirkung verfehlte, gab der Patriarch die Demission, stellten Synod und Beirat die Funktionen ein. Die Pforte nahm zwar die Demission nicht an, machte aber keinen weiteren Schritt zur Beilegung des Konfliktes, während der Patriarch und seine Anhängen den passiven Widerstand bereit organisirten, das nimmere eine Art Stillstand

in der Selbstsorge eingetreten ist, daß es in den griechischen Gemeinden des ottomanischen Reiches ausbricht, wie einmals in den katholischen, wenn der Paß das Interdikt ausgesprochen hätte. An den Weihnachtsfesttagen und am Neujahrstage funktionirte die höhere Geistlichkeit nicht mehr. In den unteren Volksschichten macht dieser geistliche Muthstand einen im höchsten Grade aufregenden Eindruck und veranlaßt bereits da und dort Unruhen. Aus Kreten erhebt der Gouverneur dieser Insel, Photiadis Bey, der sich gegenwärtig in Konstantinopel befindet, ein Telegramm, welches preceptorisch die Alternative stellt, ein Telegramm, welches dem Patriarchen oder allgemeiner Russlan auf der Insel. Ähnliche Drohungen wurden auf anderen Inseln mit rein griechischer Bevölkerung und im Rhodopengebiet laut. Die Bewegung, die nimmere von Athen aus, von den panhellenischen Comités und im Rhodopengebiet laut. Die Bewegung, die nimmere von Athen aus, von den panhellenischen Comités und im Rhodopengebiet laut. Die Bewegung, die nimmere von Athen aus, von den panhellenischen Comités und im Rhodopengebiet laut.

Politische Tagesübersicht.

Halle, den 19. Januar.

Am 17. Januar wurde unter dem Vorbehalt des Staatsministers von Boetticher eine Plenarsitzung des Bundsrathes abgehalten. Dem Entwurf einer kaiserlichen Verordnungsmaßnahme, betreffend die Konfuziarische Partei in der Regierung, theilte die Versammlung ihre Zustimmung. Dem zuständigen Ausschüsse wurden zur Vorbereitung überwiegen: der Entwurf eines Gesetzes für die Aufhebung der Unterdrückung der Kuba-Kontrahenten, vom 3. Juli 1883; der Entwurf eines Gesetzes für die Aufhebung der Unterdrückung der Pensionen an in Ruhestand tretende Religionsdiener; der Antrag Schachens, betreffend die Verlangung des Privilegiums der Notenausgabe der landständischen Bank des Markgrafenthums Oberlausitz. Die Ausführanträge, betreffend die Etats der Zollverwaltungskosten und

eines phosphorescirenden amerikanischen Mokkajäfers, dem der Kongress die Subsidienzahl 0,497,149 auf den Leib geschrieben ist! raunte mir eine innere Stimme zu. Gest, gethan. Ich nahm die Beine, wie man so sagt, in die Hände und rannte in Sägen, die einem erwachsenen Rehbock alle Felle gemacht hätten, die eine Erwache zürd, die ich bekommen war.

Es ist als ich die Hausthüre meines Hotels hinter mir hatte, hielt ich an und sagte zu dem Zimmerkellner, den ich beinahe umgerannt hätte und der mich, den wie eine Windbraut hereinjähren, mit vor Verwunderung offenem Munde ansprach: „Vergessen Sie nicht, mich morgen rechtzeitig zu wecken! Johann soll meinen Koffer zur Post bringen! Ich fahre um fünf Uhr ab!“

Es war ein häßlicher Traum, der mich die Nacht hindurch quälte und sich wie ein Alp auf meine Brust legte, so daß sich das Herz unter seiner Unklammerung schmerzhaft zusammenzog. Ich sah den Bürgermeister von Halberstadt als Heiter gelleidet mit blühendem Weile neben dem Nichtstose stehen; seitwärts auf der Zeugenbank die beiden Nachtwächter, von denen der eine das ihm von mir geschenkte Zehngroschenstück als Belohnungs-Argument wider mich empor hielt; mich selbst aber erblühte ich auf der Anklagebank mit dem fatalen Sitter darun, gleich, mit eingefallenen Augen und die verschwolenen, vom Weinen gerötheten Augenlider. Der Bürgermeister schmit mir ein wütendes Gesicht, seine Augen waren mit einem wahren Wahnstillschleude auf mich gepfeift. Mit dumpfer, drohender Stimme rief er mir die Wort zu:

Angellagter, Du stehst hier an heiliger Stätte, um Rechenschaft abzulegen von Deinem Handeln! Antworte wahr und genau auf meine Fragen, denn in wenigen Minuten wird Deine Seele vor dem ewigen Richterstuhl stehen! Bist Du der Regierungsrath Spund aus Magdeburg?

Nein! erwiderte ich lächlich.

Du hast also jenen Diener der irdischen Gerechtigkeit dort schände belogen und betrogen?

Jal erwiderte ich noch lächlich.

Weshalb, Ungläublicher?

Aus Ull! winnerte ich.

(Nachdruck verboten.)

Die Reise zum Herrn Wetter.

Aus dem Tagebuche eines alten Hallenser Studenten von Albert Jacinich.

(Fortsetzung.)

„So, das weiß er also nicht?! Dann sei er ein ander mal höflicher! Ich bin der Regierungsrath Spund aus Magdeburg und hier, um betreffend der hier herrschenden Zustände und Verhältnisse einmal zum Reden zu sein und Alles einer gründlichen Reform zum unterwerfen, wozu auch das Institut der Wächter gehört!“ replizierte ich, die Hände grolltätig in die Seiten stemmend.

„Ach Gott, bester Herr, wenn das wäre! Einen Gotteslohn würden Sie sich verdienen, wenn Sie etwas für uns thäten! Bei zwölf Groschen mit Frau und Kindern leben! Die Nacht muß man wachen, und am Tage, wo man arbeiten soll, um sich etwas zu verdienen, ist man müde und marode und wollen die Knochen nicht recht zur Arbeit heran!“

„Ja, na, so schlimm wird die Sache wohl nicht sein!“ unterbrach ich ihn mit gewichtig emporgesetzten Augenbrauen. „Ihr müßt während der Nachtwache wohl auch manchmal schönen Nicker auf irgend einer Treppe oder in einem verdeckten Winkel machen und gewiß so manches Mal das Kopfweifen der Stunden verschlafen!“

„Gott soll uns bewahren, bester Herr!“ riefen wie aus einem Munde beide Wächter, indem sie wie entsetzt über die Schwere dieses Gedankens einen Schritt zurückprallten. „Gott soll uns bewahren! So etwas kommt bei uns gar nicht vor! Da ist auch die polizeiliche Kontrolle viel zu scharf!“

„Ach, das ist gut! Ich bin zufrieden. Ich werde sehen, was sich für Euch thun läßt!“

„Ach bester Herr, guter Herr!“

„Braucht nicht zu danken!“ sagte ich mit herablassender Freundlichkeit und ein Zehngroschenstück aus der Börse nehmend. „Hier, Leute nehmt und theilt Euch darein. Kauft Euch Kindern morgen eine Kleinigkeit dafür! Apropos! Für diese Nacht will ich Euch einmal vom

Dienste dispensiren. Gest daher ruhig nach Hause und schlaft Euch einmal ordentlich aus. Ich werde für die Sicherheit während der Nacht andere Dispositionen treffen!“

„Aber der Herr Bürgermeister —!“ wogte der eine mit bedenklicher Miene einzuwenden.

„Wenn ich als Regierungsrath-Kommissarius etwas anordne, so hat der Herr Bürgermeister in seiner Weisheit gegen zu rmonstriren. Um Ubrigens werde ich morgen selbst mit ihm darüber Rücksprache nehmen,“ erwiderte ich stolz und gemessen.

„Ach Gott, was Sie doch für ein lieber guter Herr sind. Möge der Himmel Ihnen das alles tausendfach wiederergelten, was Sie hier an uns thun!“ riefen bewegt die beiden Repräsentanten der nächtlichen Gerechtigkeit.

„Ja, ja, wenn er es nur recht bald thun wollte!“ entgegnete ich, nicht ohne einen gelinden Anflug von Mißgunst.

Ich hätte mich können vor Lachen ausschütten, als ich sah, wie die beiden Wächter in der That auf den Keim gingen und sich vergnügt nach Hause trauten, um einmal eine Nacht ruhig zu verbringen. Der Herr Regierungsrath Spund hatte es ja erlaubt, folglich durften sie es mit gutem Gewissen thun.

Als ich mir aber hinterdrein so recht überlegte, was ich eigentlich gethan, wurde mir doch einigermaßen klümmereant zu Muth. Unerklaublich Aneignung eines mir nicht gebührenden Titels und gar zum Jocke der Störung amtlicher Funktionen unter Vorbehaltung falscher Thatfachen.

— Alle Wetter, die Sache konnte eckig werden, wenn — und das war ja nicht anzunehmen — der gestrenge Herr Bürgermeister dieselbe nicht ebenfalls vom humoristischen Standpunkte aus auffaßte. Wie aber hätte der Beherrscher von Halberstadt sich der fideben Bierkame eines auf einer Fernreise zu einem Seifenfabrikanten begriffenen Hallenser Studenten afkomodiren sollen? Dazu war ja gar kein Grund vorhanden.

Spund, Spund! Hier hast Du Dir wieder einmal etwas Schönes eingebraut. Hier giebt es wieder keine Rettung als das Lösungswort: Verdurst! Verdurst! so schlemm als möglich! Verdurst mit der Geschwindigkeit

Der Prinz Albrecht von Preußen ist gestern Abend auf etwa 10 bis 12 Tage aus Hannover hier angekommen.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall v. Manteuffel, empfing gestern im Hotel Petersburg den Besuch des Kriegsministers General-Lieutenant v. Rosenfeldt und begab sich darauf zu dem Kaiser ins kaiserliche Palais. Von dort aus begab sich der Statthalter zu dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Karl, dem Prinzen August von Württemberg, stützte auch dem General-Feldmarschall Grafen Moltke und einigen Generalen Besuche ab und fuhr darauf bei den Staatsministern vor. Am Abend hatte Herr v. Manteuffel die Ehre, von der Kaiserin in Audienz empfangen zu werden.

Se. Excellenz der kommandierende General des IV. Armeekorps, General der Infanterie Graf v. Blumenthal, ist von Magdeburg hier angekommen.

Wie aus Breslau gemeldet wird, ist Dr. med. Lion, der, wie bekannt, wegen Majestätsbeleidigung zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt worden war, vom Kaiser begnadigt worden. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Breslau hatten mit einer an Einsichtmangel grenzenden Meynung ein Gnadengesuch beim Kaiser eingereicht.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig gelangte heute der Prozeß Dickschiff in der Revision-Instanz zur Verhandlung. Nach zweistündiger Beratung erkannte das Reichsgericht auf Verurteilung der Revision.

München, 18. Januar. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer verlas der Minister des Innern, Freiherr von Jellisch, eine königliche Botchaft, durch welche die Verlängerung der Landtagsferien bis zum 29. März ausgesprochen wird. Die Kammer erwiderte Johann den Postulat. Bei der Beratung des Postulates befragten die Abgeordneten Herr und Marquard die beabsichtigten Mängel der juristischen Prüfungen an der Universität, sowie das Staatsexamen. Aufzumindesten Häufigkeit erwiderte, er werde sich Möglichstes für eine Reformierung des Prüfungswesens thun. Eine Aenderung der betreffenden Organisation sei gegenwärtig unmöglich.

Karlsruhe, 18. Januar. (Kontag.) Staatsminister Turban erklärte sich bereit, die Interpellation Klinger — um dem Bundesrat ein Antrag auf Abänderung der gemeinsamen Reichstagswahl vorliegende und welche Stellung haben zu demselben einnehmen — morgen zu beantworten. In der darauf folgenden politischen Debatte, trat die ultramontane Partei unbedingt für die neue Volkshilfe ein und forderte auch für die Landwirtschaft Schutzzölle. Auch einige liberale plaidierten für mögliche Konzessionen. Die Ausführungen des Abg. Schneider (Karlsruhe) für Schutzzölle wurden allseitig beifällig. Abg. vander Lantier die volle Uebereinstimmung der Mehrheit des Landtages mit der neuen Volkshilfe und sprach die Hoffnung aus, daß dies Resultat auf die handelsfreie Haltung der badischen Regierung und auch außerhalb Badens nicht ohne Einfluß bleiben werde.

Brüssel, 18. Januar. Das „Echo du Parlement“ meldet, daß die Verlegung des General-Präsidenten in Antwerpen zurückgenommen und der General in seine frühere Stellung zur Armee wieder eingesetzt worden ist.

London, 17. Januar. Der Verwaltungsrath des internationalen Schiedsgerichts und Friedensvereins nahm eine Resolution an, in welcher dem tiefen Schmerz des Vereins über den Tod vaster's Ausdruck gegeben und dessen edlen und weisgemüthigen Bestrebungen für die Ziele des Vereins Anerkennung gesollt wird.

London, 18. Januar. Telegramm des „Reuter'schen Bureau“ aus Hongkong von heute: Die Zeitung „Sino-Mail“ meldet, in Folge der Vorstellungen der englischen Behörden seien die Vorkehrungen zur Sperrung des Kanaltusses eingestellt worden.

Rußland.

Petersburg, 18. Januar. Graf Alexis Melnikoff ist, wie verlautet, ernstlich erkrankt. — Diejenigen Zeitungen, zu Folge soll zum Zwecke der Ausarbeitung eines neuen Revisionssodus bei den Operationen zur Zusatztahlung und Tilgung der Staatsanleihen bei der Reichskontrolle eine Spezialkommission aus Repräsentanten der Reichskontrolle und des Finanzministeriums eingesetzt werden. — Die deutsche „St. Petersburg Zeitung“ veröffentlicht ein Privattelegramm aus Kharum vom 15. Januar, wonach der Kaiserliche Dr. Junger gesund und wohl im Niamniam-Gebirge sich befindet und sein Begleiter Wolynoff glücklich in Kharum angekommen ist. — Der Transport der Reichen der Mannschafft des verunglückten Expeditionsschiffes „Jeannette“ hat gestern Orenburg passirt. — Aus Anlaß des heutigen Wasserweiches hat die übliche glänzende Aufsicht der Postämter, Staatsrententräger, des diplomatischen Korps, der Generalität und des Offizierskorps nach dem Winterpalais stattgefunden. Die Willkürsperre wurde im Weiden der Majestäten in der programmatischen feierlichen Weise vollzogen.

Kairo, 18. Januar. Das Symbol der hiesigen Kaufleute hat in an den Kadee und an die hiesigen Konsul gerichteten Petitionen sich gegen die Räumung des Suban ausgesprochen.

Von der Marine.

Die mit der elektrischen Beleuchtung der Schiffe auf See gemachten Erfahrungen haben bisher nach den darüber allseitig übereinstimmenden Mittheilungen ein nahezu vollständig negatives Resultat geliefert. Durch diese Beleuchtung sollte den Schiffen die Möglichkeit gegeben werden, ein nächtliches Beschießen durch feindliche Torpedoboote schon in der Ferne beobachtet und danach

schnellst ihre Abwehrmaßregeln treffen zu können. In Wirklichkeit hat sich jedoch der durch diese Beleuchtung um die betreffenden Schiffe und Fahrzeuge verbreitete Lichtkreis als zu beschränkt und zweifelhaft ausgewiesen, daß die feindlichen Blitzeboote trotz derselben völlig unmerklich und ungespürdet bis in ihren Wirkungsbereich gelangen können, wo ihnen dann das feiner Ziel im besten Falle hervortretende Schiff eine gar nicht zu verfehlende Zielschieße bieten wird. Nichts desto weniger sollen die Versuche mit dieser Beleuchtung auch im nächsten Sommer noch fortgesetzt, und dazu, um für den vorerwähnten Zweck einen ausreichenden Lichtkreis zu erzielen, Apparate von besonders großer Lichtstärke verwendet werden, doch ist die Ueberzeugung betraue allgemein, daß auch hierdurch ein genügender Erfolg schwerlich wird erzielt werden können.

Gewinn-Liste

der 4. Klasse 169. Königl. preuss. Klassen-Lotterie. 1. Zug, 18. Januar 1884.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, sind mit dem niedrigsten Gewinne von 210 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts in Marks.

England.

London, 17. Januar. Der Verwaltungsrath des internationalen Schiedsgerichts und Friedensvereins nahm eine Resolution an, in welcher dem tiefen Schmerz des Vereins über den Tod vaster's Ausdruck gegeben und dessen edlen und weisgemüthigen Bestrebungen für die Ziele des Vereins Anerkennung gesollt wird.

Rußland.

Petersburg, 18. Januar. Graf Alexis Melnikoff ist, wie verlautet, ernstlich erkrankt. — Diejenigen Zeitungen, zu Folge soll zum Zwecke der Ausarbeitung eines neuen Revisionssodus bei den Operationen zur Zusatztahlung und Tilgung der Staatsanleihen bei der Reichskontrolle eine Spezialkommission aus Repräsentanten der Reichskontrolle und des Finanzministeriums eingesetzt werden. — Die deutsche „St. Petersburg Zeitung“ veröffentlicht ein Privattelegramm aus Kharum vom 15. Januar, wonach der Kaiserliche Dr. Junger gesund und wohl im Niamniam-Gebirge sich befindet und sein Begleiter Wolynoff glücklich in Kharum angekommen ist. — Der Transport der Reichen der Mannschafft des verunglückten Expeditionsschiffes „Jeannette“ hat gestern Orenburg passirt. — Aus Anlaß des heutigen Wasserweiches hat die übliche glänzende Aufsicht der Postämter, Staatsrententräger, des diplomatischen Korps, der Generalität und des Offizierskorps nach dem Winterpalais stattgefunden. Die Willkürsperre wurde im Weiden der Majestäten in der programmatischen feierlichen Weise vollzogen.

Kypten.

Kairo, 18. Januar. Das Symbol der hiesigen Kaufleute hat in an den Kadee und an die hiesigen Konsul gerichteten Petitionen sich gegen die Räumung des Suban ausgesprochen.

Von der Marine.

Die mit der elektrischen Beleuchtung der Schiffe auf See gemachten Erfahrungen haben bisher nach den darüber allseitig übereinstimmenden Mittheilungen ein nahezu vollständig negatives Resultat geliefert. Durch diese Beleuchtung sollte den Schiffen die Möglichkeit gegeben werden, ein nächtliches Beschießen durch feindliche Torpedoboote schon in der Ferne beobachtet und danach

Table with lottery numbers and prizes. Columns include numbers and corresponding prize amounts in Marks.

Bermittlichte.

Danzig, 17. Januar. Die bereits Ende Dezember verhandelte, damals aber verlagte Anlage gegen den Abenteurer Johann Biontownski, der angeblich ein Attentat gegen den Fürsten Bismarck geplant haben sollte, gelangte heute vor der Strafkammer zur Schlussverhandlung. B's hinfühlich und Vergangenheit blieb auch heute, wie bisher, in der meiste Dunkel gehüllt. Alles was Angeklagter auf die ihm zur Last gelegten Vergehen anbrachte, haben wir bereits früher mitgetheilt. Ein weiterer Erweis wurde, wie die „Danziger Zeitung“ meldet, auch heute nicht erbracht. Die Staatsanwaltschaft beantragt die Freisprechung von der Anlage des Diebstahls und des Betruges, dagegen die Verurteilung wegen zweifachen verurtheten Betruges, wegen Landfriedens und Führung eines falschen Namens mit 3 Jahren Gefängnis und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde nach verbüßter Strafe. Der Angeklagte hat, wenn er bestraft werden sollte, ihn nicht (wie in der „Verbannung“) mit anderen Verbrechern zusammen zu bringen. Der Gerichtshof nahm als thatsächlich erwiesen an, daß der Angeklagte sich in zwei Fällen des verurtheten Betruges durch die Briefe an den General Gurlo in Warschau und dann dadurch, daß er sich bei seiner Selbstbenennung in Belgien eines Attentates auf das Leben des Reichskanzlers bedienstete und nach Berlin gebracht zu werden verlangte, nur um sofort nach Berlin zu gelangen, und daß er sich ferner der Führung eines falschen Namens und des Landfriedens schuldig gemacht habe. Er wurde dafür mit acht Monaten Gefängnis und 5 Wochen Haft bestraft, auch für die Angeklagte nach überdauernder Strafe der Landespolizeibehörde zu überweisen.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Table with meteorological data for Halle. Columns include date, time, barometer, thermometer, wind, and other observations.

Ueberblick der Witterung.

Das Luftdruckmaximum hat sich mit unmerklicher Intensität langsam ostwärts über Central-Europa ausgebreitet, wo bei trüb, vielfach nebliger Witterung und langsam sinkender Temperatur die nordwestliche Luftströmung in Stärke angekommen hat. Um nordwestlichen Windenlandschaft vielfach Regenwetter, dagegen sind an der Küste und im südlichen Deutschland Niederschläge nicht gefallen. Die strenge Kälte im Nordosten hat sich südwärts etwas fortgespielt, Helsingfors meldet minus 22 Grad. Das nordöstliche Deutschland ist in das Frostgebiet aufgenommen, dagegen im westlichen liegt die Temperatur noch bis zu 7 Grad über der normalen.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Zährig in Halle.

Am zweckmäßigsten und billigsten

inverlet Zeber, welcher Anzeigen zur Vermittlung überbringt an die älteste Annoncen-Expedition von

Haasenstain & Vogler, Halle, Leipzigerstr. 2,

Auction.
Am Montag den 21. Januar cr.
Nachm. 2 Uhr verleihe ich gr. Bran-
hausgasse 26 zwangsweise:
2 Sophas, 1 Schreibsekretär, 1 Klei-
dersekretär, 6 Stühle, 2 Waschtische,
1 Spiegel in Goldrahmen mit Con-
sole und Marmorplatte, 3 Federn-
bilder, 1 ovalen Tisch, 1 Wickungstisch
und 1 Kohlen-Cylinder und dergl. m.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Dienstag den 22. Januar Mittags
12 Uhr verleihe ich Schulberg 8
1 schwarzen noch guten Lackrod
zwangsweise gegen gleich baare Zahlung.
Wagner,
Vollziehungsbeamteter.
Eine Baustelle im Königsbierfeld
ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Weideman 8, I.

Coffee, gebrannt,
vorzüglich im Geschmack,
empfiehlt a. Kund 1 Markt 10 Pfg.
H. W. Haacke,
gr. Klausstraße 16.

Alle Süßfrüchte
empfiehlt als gut findend billigst
H. W. Haacke.



Braunkuchen
von wunderbarem Geschmack
empfiehlt täglich frisch
Carl Koch, Herrenstraße 1.

Kein Husten mehr!
Meine Zwiebelbonbon besitzigen jeden
Husten, dieselben verkaufe in Packeten von
30 a an. **Carl Koch, Herrenstr. 1.**

Kräuter-Brustbonbon,
alt bewährtes Mittel gegen Husten und
Heiserkeit, empfiehlt
H. Schilack, Rannischstr.

Cigarren, à Stück 3 s., schön im
Brand und angenehm
im Geschmack, empfiehlt
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.
Reißgüßeln, stark u. festgebunden, à Schock
7.50 A, reb. gr. Zubereitung
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Holzschuhe
in bekanntem Fabrikate sind in allen Größen
und Dessins wieder vorräthig.
J. R. Strässner, Bernburgerstr. 13.

Großer Gischkraut,
für Restauratione und Fleischer geeignet,
ist billig zu verkaufen
Langeasse 10.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das nur allein wirklich ächte Dr. White's Augen-
wasser von Franzott Gerhard in Delfe in Thüringen
ist seit 1822 weltberühmt. Dasselbe ist a. Franco
1 A zu haben in der Eisenwaarenhandlung des Herrn Apoth.
M. Thamm in Halle a. S.

Edele Tauben in großer Auswahl bei
F. Sahl, Lindenstraße 26.
Kanarienvogeln und **Hähne** zu ver-
kaufen **Tischstraße 4, II.**

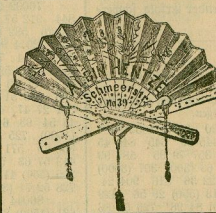
Zur Beachtung!
Für getragene Kleidungsstücke, alte
Winterüberzieher, Hüde, Hosen, Fracks,
gebrauchte Stiefeln u. s. w. zahlst stets
die besten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe.
Gebrauchte Waffen aller Art, alte Tes-
schüs, Doppelt- und einläufige Gewehre,
Revolvier u. s. w. kauft fortwährend und
zahlst stets die höchsten Preise
C. Buchholz,
Markt 26, im roten Thurm, 1 Treppe.

Gesichtsmasken!

Decorationsmasken, Charaktermasken, Thiermas-
ken, Caricaturen, Drahtmasken, Gazemasken,
farbige Atlasmasken, Nasen und Narrentappen,
Gold- und Silberborde, Cotillonorden und
Knallpapiere in reichhaltigster Aus-
wahl empfiehlt



Albin Hentze, Schmeerstr. 39.



Ball- und Concert-Fächer

in Atlas u. Seide, mit u. ohne Waterei, Gold-
und Seidenstickerei empfiehlt von den einfachsten bis
höchsten Ausführungen zu
sehr billigen Preisen
Albin Hentze,
39. Schmeerstraße 39.

Hallesches Volksbad,
Leipzigerstrasse 6.

Täglich von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr
kalte und warme Regenbäder
für Herren und Damen.
Einzelbad 15 Pfg., im Abonnement 8 Bäder 1,00 A 30 Bäder 3,00 A
incl. Handtuch und Seife.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die von meinem seligen
Manne seit 1863 betriebene

Roschlächtereier nebst Restauration

in vollem Umfange fortsetzen werde. Für das meinem seligen Manne entgegengebrachte
Vertrauen einem hochgeehrten Publikum bestens dankend, bitte ich gleichzeitig, dasselbe auch
auf mich zu übertragen und verspreche ich, nur gute, preiswerthe und reelle Waare
liefern zu wollen.
Halle a/S., im Januar 1884.

Wwe. Auguste Thurm geb. Richter.

Von Sonntag den 20. Januar cr. ab
sehen große und kleine
Landschweine
zum Verkauf bei **C. Birke, Giebieststein,**
H. Breitenstraße 2.

L. Dannenberg, Herrenstraße 7,
empfiehlt wegen vorgeräucher Saison
Capotten in großer Auswahl,
Strumpfwaren, Strickjacken,
zu und unter Kostenpreis.

Masken-Garderobe-Geschäft von Gottschalck,
kleine Ulrichstraße 26 p.,
empfiehlt einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum seine ff. Masken-Costüme
in reicher Auswahl

Tanz-Unterricht.

Der zweite Cursus unseres Unterrichts beginnt
in der letzten Woche dieses Monats. Gefl. Anmel-
dungen nehmen wir in unserer Wohnung
Karlstrasse 27, II und Blumenstrasse 10
jederzeit gern entgegen.
E. & F. Rocco.

Patentanwalt Otto Sack,
Leipzig, Katharinenstrasse 18, 1. Etage.
Beforgung und Verwertung von Patenten aller Länder.
Redaction und Expedition des „Patentverwerther“.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 25. Januar Abends 7 Uhr
im Saale des Stadtschützenhauses

M. Bruch's Lied von der Glocke

unter Mitwirkung von
Frl. **H. Oberbeck** aus Weimar, Frl. **Aug. Hohenschild** aus
Berlin, Herrn **M. Bürger,** Hofopernsänger aus Braunschweig, und
Herrn **O. Schelper,** Opersänger aus Leipzig.
Nummerirte Billets . . . à 3 A, —
Unnummerirte „ . . . à 2 A, —
Texte — 10 —
Billets für Generalprobe . . . à 2 A, —
Dasselbst erhalten zuhör. Mitglieder nummerirte Billets. Für die
Generalprobe — Donnerstag den 24. Januar Nachm. 4 Uhr im Schützenhause
— haben Zutritt zuhörende Mitglieder gegen Vorz. der Mitgliedskarten, singende
gegen Vorz. der Sängerbillets.
Ende des Concerts 1/2 9 Uhr.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Meine Tanzstunde

findet heute Sonntag Nachmittag nicht
in der Kaiser-Wilhelms-Halle, sondern
im Neuen Theater statt.
A. Hardegen.

Apotheker Benemanns Diamantkitt
kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Wärmor
Kataster, Steinlein, Meerischaum u., à Fl
50 Pfa. nur bei
Albin Hentze,
39. Schmeerstr. 39,
und **Ed. Heckert,** gr. Ulrichstr. 35.

Gut hines. Haarfärbemittel,
à Fl. 2,50 A, halbe Fl. 1,25 A, färbt so-
fort echt in Blond, Braun u. Schwarz, hinter-
läßt keine nachtheiligen Folgen für die Haut.
Barterzeugungstinktur,
à Flacon 1 A, erzeugt innerhalb 6 Mona-
ten einen vollen Bart, schon bei jungen Leu-
ten von 16 Jahren.
Bergmann & Co.
Alleinige Niederlagen in Halle a/S. bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 39,
und **B. Rosenblatt, Schmeerstr. 36.**
Einige Schock Bund grünes Korkweidenholz
liegt zu verkaufen in Dresden a/S., Nr. 12.
Sonabend den 26., Montag den
28., Dienstag den 29. Januar finden
im „Café David“ Abends 1/2 8 Uhr nur
3 gemeinverständliche

Experimental-Vorträge

für Herren und Damen statt, erläutert durch
eine ununterbrochene Reihe brillantester Ver-
suche von
William Finn u. G. Dähne
über Optik, Electricität, Magnetismus,
Induction u. c.
Jeden Abend neues Programm. Billets
in einigen Tagen in der Buchhandlung von
F. W. Reichardt.

Warnung!

Meinem Sohne Otto bitte auf meinen
Namen nicht zu borgen, da ich keine Zah-
lung leiste. **Gertrude Goppmann** aus
Ulrich, Handelsfrau, z. Z. in Halle a/S.
Großer Hund jugelauten. Gegen Injer-
tionsgebühren und Futterkosten abgeholt
Wörmlyerstraße 37, Souterrain.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines Knaben zeigen an
Halle a/S., den 17. Januar 1884.
Dr. Bernhard Kühner und Frau
geb. **Stoppahn.**

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 1/2 Uhr starb nach har-
tem Tobekampfe unsere theiseliebte Mutter,
Schwester, Schwieger- und Großmutter, verw.
Tischlermeister **Baufeld** geb. **Büsch.** Sie
folgte unserm vor 4 Monaten vorangegangenen
Vater in die Ewigkeit.
Halle a/S., den 19. Januar 1884.

Die tiefbetraubten Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm.
3 Uhr von Südstraße 3 aus statt.
Todes-Anzeige.
Heute Mittag 2 1/2 Uhr entriß uns der
unerbittliche Tod unser einziges Kind, unseren
kleinen **Richard** im Alter von 4 1/2 Jahren.
Dies zeigen tiefbetraubt an
Friedrich Schumann und Frau.
Halle a/S., den 18. Januar 1884.

Dankagung.

Herslichen Dank allen denen, die den
Sarg unserer unvergesslichen Tochter **Anna**
so reich und schön mit Kronen und Kränzen
schmückten und dadurch ihre Theilnahme an
unserm schmerzlichen Verluste kundgaben.
Halle a/S., den 19. Januar 1884.
Karl Hillner und Frau.

D a n k.

Tiefgerührt sagen wir unsern herzlichsten
Dank allen denen, die am Begräbnistage
unseres theuren Sohnes und Bruders **Wil-
helm** ihre Theilnahme kundgegeben. Dank
insbesondere der Gutsbesitzer für die vielen
Böhlthäten in seiner Krankheit, dem Herrn
Pastor **Goerd** für die Trostworte am
Grabe, den Kriegern, den Jungfrauen und
Jungfrauen für Trauermusik und Gesang,
für den reichen Schmuck des Sarges, sowie
allen denen, die ihm die letzte Ehre durch
ihre Begleitung erwiesen.
Kroßigt, den 18. Januar 1884.

Die Familie Thiele.

Für den Inerententheil verantwortlich:
M. Thiemann in Halle.
(Hierzu eine Beilage.)